

A n t w o r t

des Ministeriums für Bildung

auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Stephan Wefelscheid (FREIE WÄHLER)
– Drucksache 18/233 –

NS-Völkermord an Sinti und Roma in den Lehrplan

Die Kleine Anfrage – Drucksache 18/233 – vom 14. Juni 2021 hat folgenden Wortlaut:

Im Rahmen einer Social-Media-Kampagne macht die „Roma Initiative Deutschland“ der Open Society Foundations auf Kultur und Leben der Sinti und Roma in Deutschland aufmerksam. Eines der Gesichter der Kampagne ist die 71. Deutsche Weinkönigin (2019/2020) und Winzerin Angelina Kappler aus Weinsheim (Landkreis Bad Kreuznach). Im Rahmen der Kampagne betont sie: „Für mich liegt die Ursache vieler Vorurteile in mangelndem Wissen über unsere Kultur.“ Sie kritisiert, dass bisher in keinen Lehrplänen die Behandlung der Geschichte von Sinti und Roma in Deutschland und Europa sowie der NS-Völkermord vorgesehen seien.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Wird der NS-Völkermord an den Sinti und Roma in den Lehrplänen des Landes Rheinland-Pfalz thematisch behandelt, wenn ja in welchem Umfang?
2. Gab es in der Vergangenheit schon Projekte, die sich mit dieser Thematik beschäftigt haben?
3. Sind von der Landesregierung Maßnahmen geplant, um das Bewusstsein insbesondere junger Menschen für das Thema zu sensibilisieren bzw. zu stärken?
4. Wenn ja, welche?

Das **Ministerium für Bildung** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 5. Juli 2021 wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Mit der am 25. Juli 2005 durch Ministerpräsident Kurt Beck und Jacques Delfeld, dem Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Rheinland-Pfalz, unterschriebenen Rahmenvereinbarung verpflichtet sich die Landesregierung in Artikel 3 dazu, das Gedenken an die Geschichte der Sinti und Roma, insbesondere an die Verfolgung und den systematischen Völkermord durch die Nationalsozialisten zu fördern. Im Schulbereich erfolgt dies, indem die Geschichte der Sinti und Roma Lehr- und Lerninhalt ist und die einschlägigen Lehrpläne Inhalte zum Schicksal der Sinti und Roma, insbesondere für die Zeit des Nationalsozialismus, ausweisen.

Anknüpfungsmöglichkeiten finden sich in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern, in der Sachkunde, im Religions- und Ethikunterricht im Primar- und Sekundarbereich bei der Beschäftigung mit den Themenbereichen Menschenrechte, friedliches Zusammenleben bzw. Rassismus, Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit. Explizite Erwähnung findet die Thematik im Rahmenlehrplan Gesellschaftslehre, Klassenstufe 9, Thema „Totalitäre Herrschaft am Beispiel des Nationalsozialismus“ (unter Inhaltliche Vorschläge: „Ausgrenzung, Unterdrückung und Vernichtung - Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle und andere Gruppen“). Im Lehrplan Gemeinschaftskunde für die Oberstufe werden für das Grundfach und das Leistungsfach Geschichte unter dem Teilthema „Deutschland zwischen Demokratie und Diktatur“ die Inhaltsaspekte „Entrechtung, Verarmung, Diskriminierung, Ghettoisierung, Vernichtung der europäischen Juden und anderer Gruppen“ genannt.

Die Lehrpläne sind so konzipiert, dass sie verstärkt Leitfragen und Kompetenzen formulieren, um Lehrkräften Raum zur Schwerpunktsetzung zu bieten, auch im Sinne der hier einschlägigen Thematik und aktueller Fragen.

Zu Frage 2:

Um Lehrkräfte an Schulen sowie außerschulische Akteurinnen und Akteure bei ihrer Bildungsarbeit zu historischen und gegenwärtigen Aspekten der Existenz und gesellschaftlichen Teilhabe von Sinti und Roma zu unterstützen, führen die Landeszentrale

für politische Bildung, die Fridtjof Nansen-Akademie im Weiterbildungszentrum Ingelheim und das Pädagogische Landesinstitut seit Jahren entsprechende Informations- und Fortbildungsveranstaltungen durch. Diese finden – ebenso wie Seminare für Schülerinnen und Schüler – beispielsweise in der Gedenkstätte Osthofen (NS-Dokumentationszentrum Rheinland-Pfalz) statt. Die genannten Institutionen halten Handreichungen, Infobroschüren und Onlinere Ressourcen zu diesem Themenkreis bereit. Hierzu gehören auch die umfangreichen Informationen und Verweise der 2019 im Auftrag des Ministeriums für Bildung neu geschaffenen „Koordinierungsstelle für Gedenkarbeit und Zeitzeugenbegegnungen“ am Pädagogischen Landesinstitut.¹ Die Koordinierungsstelle fördert auf der Grundlage der im April 2020 in Kraft gesetzten „Richtlinie zur Förderung von schulischen Vorhaben zur Auseinandersetzung mit der Geschichte politischer Gewaltherrschaft, besonders des Nationalsozialismus“ entsprechende Projekte in Kooperation mit Sinti und Roma oder auch zu den (Gedenk-)Orten und Opfern der nationalsozialistischen Terrorideologie, wie zum Beispiel in Koblenz (Peter-Altmeier-Ufer), Landau (Kaufhausgasse), Mainz (Altenauergasse), Trier (Bischof-Stein-Platz), Pirmasens (Klosterstraße) und Worms (Lutherpark).

Zu den Fragen 3 und 4:

Die Bildungs- und Informationsangebote werden kontinuierlich weiterentwickelt und ergänzt. Dabei wird auch weiterhin die Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Sinti und Roma und beispielsweise auch der Pädagogischen Hochschule Heidelberg (Forschungsstelle Antiziganismus) gesucht: Gemeinsam mit dem Landesverbandsvorsitzenden der Sinti und Roma Jacques Delfeld und der Bildungswissenschaftlerin Nadine Kießner, die über die Historie der Sinti und Roma publiziert hat, fand zuletzt am 15. Juni 2021 die halbtägige Lehrerfortbildung des Pädagogischen Landesinstituts (PL) „Antiziganismus und die Verfolgung von Sinti und Roma. Regionalgeschichte im Nationalsozialismus anhand lokalhistorischer Geschichte der Rhein-Neckar-Region erfahrbar machen“ statt. Beteiligt daran war auch die PL-Koordinierungsstelle für Demokratiebildung. Den teilnehmenden Lehrkräften wurde eine Auswahl geeigneter Lernmaterialien bereitgestellt. Im Rahmen des auch in diesem Jahr im Oktober stattfindenden Auschwitz-Seminars werden Lehrkräfte sich vertieft mit den pädagogischen Möglichkeiten der Gedenkarbeit, darunter auch die Erinnerung an die von den Nazis geknechteten und ermordeten Sinti und Roma, beschäftigen. Diese und weitere Qualifizierungsangebote für Lehrkräfte tragen in besonderer Weise dazu bei, im Unterricht und bei schulischen Projekten neue Lernchancen für junge Menschen zu eröffnen und ihr Bewusstsein für das Schicksal der Sinti und Roma im Nationalsozialismus, aber auch den Reichtum ihrer Kultur und Traditionen und die Herausforderungen in der Gegenwart zu schärfen.

Dr. Stefanie Hubig
Staatsministerin

¹ <https://demokratie.bildung-rp.de/koordinierungsstelle-gedenkarbeit-und-zeitzeugenbegegnungen/unterricht/themen/rassismus-gegen-sinti-und-roma-antiziganismus.html>.